

Rebhuhnauswilderung in Ohrenbach



Der BJV gibt nicht nur Fasane ab, die in seiner Niederwildstation in Wunsiedel gezüchtet wurden, sondern auch Rebhühner. So geschehen im Revier Ohrenbach im mittelfränkischen Landkreis Ansbach, das durch ausreichend viele und große Naturschutzflächen und intensive Prädatorenbejagung überzeugte. Pächter Dr. Hermann Haas stellt es vor.



Vor der Errichtung eines Elektrozaunes wird der Untergrund gemäht.



Die Auswilderungsvoliere liegt inmitten struktur- und blütenreicher Naturschutzflächen.



In der Nähe der Voliere wurden Fütterungen angelegt.

Fotos: H. Haas

Das Revier Ohrenbach liegt im Landkreis Ansbach in Westmittelfranken und umfasst eine Fläche von 970 Hektar. Es ist ein Niederwildrevier mit 20-prozentigem Waldanteil inmitten intensiv betriebener Landwirtschaft: zwei große Biogasanlagen mit großflächigem Maisanbau, daneben Wintergerste, Winterweizen, Raps und

Zuckerrüben auf Schlaggrößen von fünf bis 30 Hektar. Nach einer Flurbereinigung in den 90er Jahren verfügt die Gemeinde über 50 Hektar Naturschutzflächen. Die Hälfte davon liegt in unserem Revier, das wir nun mittlerweile in der vierten Jagdperiode (33 Jahre) angepachtet haben.

Mit dem Auswilderungsprojekt wollen

wir aufzeigen, dass moderne Landwirtschaft und Artenvielfalt keine Gegensätze darstellen müssen, und da dabei dem Rebhuhn eine Schlüsselrolle zukommt, ist es unser Ziel, eine überlebensfähige Population zu begründen – was uns seit langer Zeit beim Feldhasen einigermaßen geglückt ist.

Für das Gelingen ist eine gute Zusam-



Revierinhaber Dr. Hermann Haas (3. v. l.) mit weiteren „Umzugshelfern“ für die Rebhühner.



Noch behütet und umsorgt in der Voliere: 20 Rebhuhn-Küken vor ihrer Auswilderung.

Fotos: M. Scheuenstuhl

menarbeit mit den Landwirten vor Ort Voraussetzung, und dabei verstehen wir uns nicht nur als der Anwalt des Wildes, sondern wir müssen das Ganze in Einklang mit ihren betriebswirtschaftlichen Belangen bringen. Unterstützt wird das Projekt durch eine seit Jahren intensiv durchgeführte Raubwildbejagung mit Flinte und Falle, entsprechend dem Motto des Altwildmeisters Behnke: Von zehn Ansitzen sollten neun dem Raubwild gelten (s. hierzu auch S. 20 ff., Anm. d. Red.).

Gute Zusammenarbeit mit den Landwirten ist Voraussetzung

Mitte Juni 2018 erhielten wir von der Aufzuchtstation des BJV in Wunsiedel 20 Rebhuhnküken, aufgeteilt in je

ein Drittel ein, zwei und drei Wochen alte Tiere. Da sie für ein direktes Einbringen in die Auswilderungsvoliere noch zu jung waren, brachten wir die Jungvögel für vier Wochen in einer dafür hergerichteten Garage unter. Gefüttert wurde eine Mischung aus kleinkörnigem Weizen und krümeligem Putenstarter 1, dazu als Grünfütter Brennessel und jungwüchsige Luzerne sowie eine tägliche Gabe Feldameiseneier und Wassermelonenzuschnitte. Auffällig war, wie sich die Trinkwasseraufnahme in Abhängigkeit von der Menge an vorgelegtem Grünfütter verringerte.

Problematisch war sicherlich das Zusammenbringen unterschiedlicher Altersgruppen, da die älteren Tiere bei den jüngeren ständig die Rückenfe-

dern auspickten. Mitte Juli kamen die Hühner in die Auswilderungsvoliere. Diese stand in einem halben Hektar großen Bewuchs, aufgeteilt zu gleichen Teilen in im Frühjahr eingesäte Luzerne, Zwischenfrucht und Lebensraum-1-Mischung.

Nach drei Wochen in die Freiheit entlassen

Nach drei Wochen wurden die Rebhühner dann im August durch Abnehmen des Vorderteiles der Voliere in die Freiheit entlassen. Sie flogen unmittelbar in den umgebenden Bewuchs ein und wurden seitdem nicht mehr gesehen. Doch bei den in der Nähe befindlichen Fütterungen finden wir immer wieder Gestüber und Federn.

So bewerben Sie sich um Auswilderungen

Auch 2019 können Sie sich wieder um Jungvögel aus der BJV-Niederwildstation in Wunsiedel bewerben. Den Bewerbungskatalog für das BJV-Niederwildprojekt finden Sie zum Herunterladen auf der Homepage des BJV unter www.jagd-bayern.de. Darin muss der Bewerber eine Vielzahl von Fragen beantworten, die es dem Fachgremium im BJV ermöglichen, sich ein objektives Bild von dem jeweiligen Revier zu machen. Je detaillierter die Bewerbungsunterlagen ausgearbeitet werden, desto objektiver erfolgt die Auswahl. Reviere, die in die engere Wahl kommen, werden vor der Entscheidungsfindung durch das Fachgremium besucht. Die Messlatte für die Reviervoraussetzungen liegt hoch, denn nur so ist gewährleistet, dass ein derartiges Projekt zum Erfolg führt. Erfüllt Ihr Revier diese Kriterien noch nicht, lassen Sie sich nicht entmutigen! Sehen Sie es als Anreiz, die „Hausaufgaben“ zu erledigen und sich dann erneut zu bewerben. Für Interessierte bietet die Landesjagdschule Seminare zu den Themen „Niederwild“ und „Feldhühner“ an. In diesen werden die Grundvoraussetzungen der zeitgemäßen Niederwildhege behandelt, das nötige Fachwissen vermittelt und die praktische Umsetzung der Maßnahmen im BJV-Lehr- und Forschungsrevier gezeigt. Auch stehen Ihnen die Wildlebensraumberater in Bayern gerne mit Rat und Tat zur Seite. Internet: www.lfl.bayern.de/wildlebensraum

Anzeige



21. - 24. Februar 2019
Messezentrum Salzburg

Jetzt günstiges
Online-Ticket sichern!



hohejagd.at
hohejagd
diehohejagd